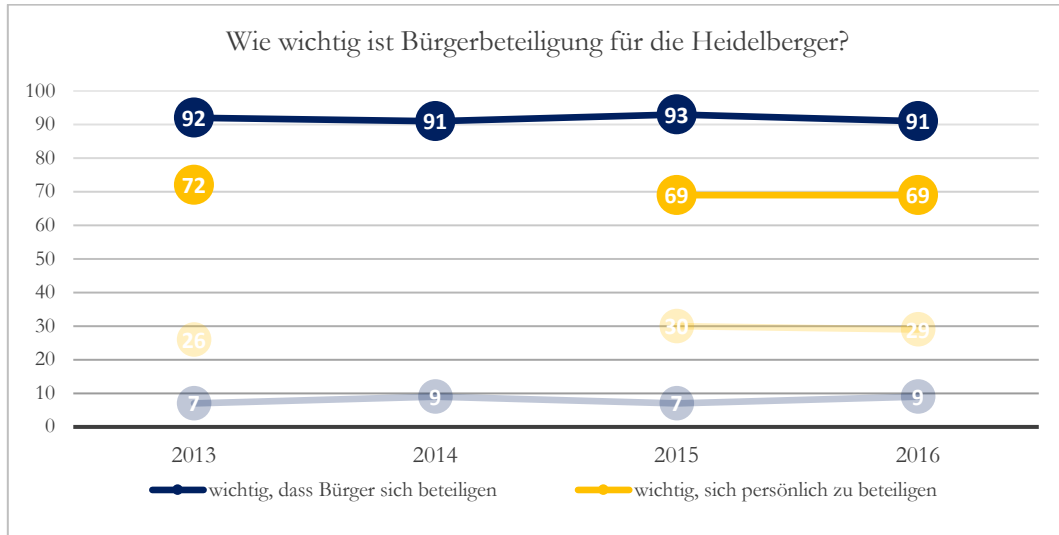


Evaluation von Bürgerbeteiligung in Heidelberg 2017

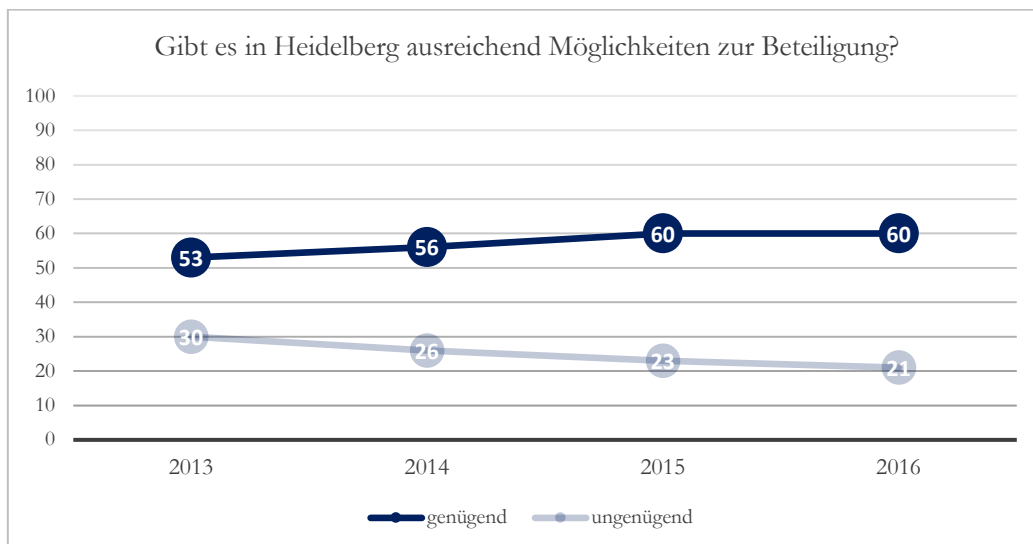
Ergebnisse aus den Bevölkerungsumfragen der Forschungsgruppe Wahlen 2013-2016 (Heidelberg Studien)¹

Abb. 1: Wichtigkeit, sich generell bzw. persönlich beteiligen zu können (in Prozent der Befragten)



Aussage 1 (blau): Es ist wichtig, dass sich Bürger*innen an Vorhaben und Projekte der Stadt beteiligen können. Aussage 2 (gelb): Es ist wichtig, dass man sich persönlich an Vorhaben und Projekte der Stadt beteiligen kann. Antwortmöglichkeiten: sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig. In der Abbildung sind die Anteile der Befragten zusammengefasst, die mit sehr wichtig und wichtig bzw. weniger wichtig/überhaupt nicht wichtig geantwortet haben.

Abb. 2: Beurteilung der Möglichkeiten zur Beteiligung (in Prozent der Befragten)



Aussage: Es gibt genügend Möglichkeiten, sich bei wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen. Antwortmöglichkeiten: genügend Möglichkeiten, nicht genügend Möglichkeiten.

¹

Die folgenden Auswertungen beruhen auf den Angaben in den Heidelberg-Studien der Forschungsgruppe Wahlen aus den Jahren 2013 bis 2016. Dabei handelt es sich um Ergebnisse repräsentativer Telefonumfragen unter Deutschen und deutschsprachigen Ausländern ab 16 Jahren (zu weiteren Details der Erhebungen vgl. die entsprechenden Heidelberg-Studien.) Drei Einstellungen wurden über die Jahre unverändert abgefragt, so dass deren Entwicklung verfolgt werden kann.

Für mehr als 90% der Heidelberger/innen ist es sehr wichtig bzw. wichtig, dass sich Bürgerinnen und Bürger „generell“ an Vorhaben und Projekte der Stadt beteiligen können. Etwa 2/3 der Befragten finden es sogar sehr wichtig bzw. wichtig, sich persönlich beteiligen zu können. Diese Einstellungen haben sich zwischen 2013 und 2016 nicht verändert (vgl. Abb. 1).

Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung wurden in Heidelberg 2012 vom Gemeinderat verabschiedet. Seither haben zahlreiche Beteiligungsprozesse stattgefunden. Bereits 2013 waren mehr als die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger zufrieden mit den Möglichkeiten für Beteiligung, zu denen u.a. auch die Wahlen des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung gehören. Mittlerweile sind 60% aller Befragten mit dem Angebot an Beteiligungsmöglichkeiten zufrieden. Ob dieser Anstieg um 10 Prozentpunkte in vier Jahren eine Folge der dialogischen Beteiligungsprozesse ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Es kann aber vermutet werden, da sich die dialogischen Beteiligungsoptionen zunehmend in der Gesellschaft „herumsprechen“.

Sollte der Anstieg in der Zufriedenheit mit den Beteiligungsmöglichkeiten in den letzten vier Jahren um 10 Prozentpunkte tatsächlich auf die dialogischen Beteiligungsprozesse und die Leitlinien für Bürgerbeteiligung zurückführen lassen, wäre dies ein beachtlicher Erfolg, der den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger, sich persönlich beteiligen zu können, deutlich Rechnung getragen hat.

Etwa ein Fünftel der Befragten (20%) findet die Beteiligungsangebote in Heidelberg noch immer ungenügend. 2013 sagten dies noch 30% aller Befragten. Welche Erwartungen konkret hinter dieser Antwort stecken, lässt sich auf Basis der vorliegenden Aggregatdaten nicht sagen. Weitere Hinweise, z.B. Einstellungen zu Bürgerbeteiligung mit der Zufriedenheit mit der Arbeit des Gemeinderats oder dem Oberbürgermeister zusammenhängen, sind nur durch tiefergehende Analysen der Umfragedaten auf Individualebene möglich.